№ 4237. Sonnabend, 18. Mai. (Abend-Ausgabe.) 1867

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler in Hamburg, Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Kreisgerichtsrath Bleeß zu Perleberg den Rothen Adlerorden 3. Kl. mit der Schleife, dem Land-Baumeister Matthei zu Witzenhausen den Rothen Adlerorden 4. Kl., dem Gasthofsbesitzer Nürnberg zu Berlin den K. Kronenorden 4. Kl., dem Schullehrer Kadelbach zu Sazterbach, den Kreisboten Kny zu Falkenberg und Schleinitz zu Heydekrug, und dem Chausseeaufseher Bandemer zu Schiffmühle das Allgemeine Ehrenzeichen, so wie den Füsilieren Rosengarten und Rummel die Rettungsmedaille am Bande; ferner dem Kreisgerichts-Secretair Heisterkamp in Hattingen bei seiner Versetzung in den Ruhestand den Charakter als Canzleirath zu verleihen.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 1 Uhr Nachmittags.

London, 17. Mai. Im Unterhause hat bei der Reformdebatte die Regierung eine wichtige Concession gemacht, durch welche Gladstone selbst die Reformbill als befriedigend umgestaltet erklärte.

Das im Jahre 1866 gelegte transatlantische Kabel ist beschädigt und dienstuntauglich; das ältere Kabel functionirt weiter.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Ratzeburg, 16. Mai. Gegenüber den aus Hamburg hierher gemeldeten Gerüchten, wonach mit heutigem Tage der Zollvereinstarif im Herzogthum Lauenburg in Kraft trete, kann versichert werden, daß über den Zeitpunkt dieser Tarifeinführung noch nichts bestimmt ist.

Wien, 17. Mai. Die „Wiener Z." bringt in ihrem amtlichen Theile die Ernennung des Fürsten Carl Auersperg zum Präsidenten und des Grafen Küfstein zum Vicepräsidenten des Herrenhauses; ferner die Ernennung des Hrn. Giskra zum Präsidenten, sowie der Herren Hopfen und Zimialkowski zu Vicepräsidenten des Abgeordnetenhauses.

Wien, 17. Mai. Die französische Ausgabe der „Generalcorrespondenz" schreibt: In competenten Kreisen glaubt man Grund zu haben, die von den Zeitungen gemeldete Existenz einer Convention zwischen dem Sultan und dem Fürsten von Serbien zu bezweifeln. Selbstverständlich ist auch die Nachricht von angeblichen Reclamationen Oesterreichs, sowie von einem Notenwechsel zwischen Oesterreich und der Türkei in dieser Angelegenheit vollständig erfunden.

Triest, 16. Mai. Levantepost. Athen, 11. Mai. Nach hier eingetroffenen Mittheilungen aus Syra haben die Türken in einer großen dreitägigen Schlacht auf Candia 3000 Mann verloren. — In Thessalien war es den Insurgenten gelungen, eine befestigte Position der Türken zu nehmen. — Constantinopel, 11. Mai. Die Gesandten mehrerer Großmächte haben von Neuem Instructionen erhalten, der Pforte die Abtretung Candias anzurathen. — Der Leibarzt des Sultans ist in geheimer Mission nach Paris abgegangen.

Triest, 17. Mai. Die amerikanische Fregatte „Colorado", unter Commando des Admirals Goldborough, ist nebst dem Dampfer „Frolic", von Messina kommend, hier eingetroffen.

Bern, 17. Mai. In Folge zahlreicher Anerbietungen zu Zeichnungen für die zweite Hälfte des Anlehens von 12 Mill. unter den für die Emission der ersten Hälfte festgesetzten Bedingungen hat der Bundesrath beschlossen, fernere Zeichnungen, in sofern sie nicht weniger als 100,000 Frcs. betragen, zu $4\frac{1}{2}$ % Zinsen und pari, mit $\frac{1}{2}$ % Provision anzunehmen.

Paris, 17. Mai. Der „Moniteur" meldet aus Montevideo, daß Paraguay sich bereit erklärt habe, den von den Vereinigten Staaten zum Zwecke einer Beendigung des Krieges gemachten Vermittelungsvorschlag anzunehmen, die Alliirten dagegen erklärt hätten, daß sie nur auf der Basis des geheimen Vertrages der Triple-Allianz verhandeln würden.

Petersburg, 16. Mai. Kanonenschüsse verkündigen so eben die Verlobung der Großfürstin Olga mit dem Könige von Griechenland.

Frankfurt a. M., 17. Mai, Nachm. Ziemlich fest aber ruhig. Amerikaner $77\frac{11}{16}$ à $77\frac{3}{4}$, Credit-Actien $170\frac{1}{4}$, Steuerfreie Anleihe 49, 1860er Loose $70\frac{1}{4}$, National-Anleihe $54\frac{3}{4}$.

Frankfurt a. M., 17. Mai, Abds. Effecten-Societät. Feste Haltung, doch beschränkte Umsätze. National-Anleihe $54\frac{1}{4}$, Credit-Actien $170\frac{1}{2}$, 1860er Loose $70\frac{11}{16}$, 1864er Loose $74\frac{3}{4}$, Steuerfreie Anleihe $49\frac{3}{8}$. Amerikaner $77\frac{11}{16}$.

Wien, 17. Mai. Abendbörse. Geschäft träge, Schluß matt. Credit-Actien 181,00, Nordbahn 168,00, 1860er Loose 87,90, 1864er Loose 79,55, Staatsbahn 211,60, Galizier 219,50.

London, 17. Mai. Aus New-York vom 16. d. M. Abds. wird per atlantisches Kabel gemeldet: Wechselcours auf London in Gold $109\frac{3}{4}$, Goldagio 37, Bonds $109\frac{1}{4}$, Illinois $114\frac{1}{2}$, Eriebahn $63\frac{1}{2}$, Baumwolle 29, raffinirtes Petroleum 26.

§ Die Bedeutung des Friedenswerkes.

Von Ludwig Bamberger.

VII.

Aber während wir die Merkzeichen festhalten, aus denen es erlaubt ist, das dereinstige Aufgehen Preußens in Deutschland vorauszusagen, stand bei dem eben geschlichteten Handel vor dem Auge des Fremden vorerst noch Nichts da, als auf der einen Seite die Königliche Regierung in Berlin und von der andern die Großherzogliche in Luxemburg. Das positive Völkerrecht, wir haben es gesehen, weiß heute Nichts von einem gesammten Deutschland; die diplomatischen Vorgänge hatten zu dem Glauben ermächtigt, daß Preußen dem Könige von Holland ganz freie Hand lasse, und zum Ueberfluß stand unsern nationalen Ansprüchen eine historische Vergangenheit zur Seite, welche nichts weniger als vernehmlich zu unsern Gunsten sprach. Denn das Herzogthum Luxemburg war seit dem Mittelalter vereinigt der Reihe nach mit Böhmen und Mähren, mit Burgund, mit Frankreich, mit Oesterreich, mit Spanien, mit der Republik, dem Empire, mit dem Königreich Holland und dem Königreich Belgien. Aus welchen Symptomen, um's Himmelswillen, soll da der Fremde die klassisch-deutsche Natur des Landes ableiten?

Unter solchen Umständen erfuhr Frankreich, daß seine Regierung einen Vertrag zur Einverleibung dieser Provinz abgeschlossen, daß die Abstimmung der Bevölkerung stillschweigender Vorbehalt, daß Alles mit Preußens Vorwissen geschehen sei. Durfte es da nicht glauben, daß es sich in Gegenwart eines bis auf die letzte Formalität wohl erworbenen Rechts befinde? Die französischen Betheuerungen zu Ehren der Friedensliebe bleiben von Seiten der Deutschen eine Zeitlang unerwidert und es wurde als Grund für diese schmollende Haltung stets angegeben, daß Deutschland sich nicht in Freundschaftsunkosten zu setzen habe, denn es hätte ja nie etwas verlangt, nie am friedlichen Bestand der Dinge zu rütteln gesucht. Das ist insofern eine einseitige Auffassung der Dinge, als auch der Franzose glauben konnte, der Status quo spreche zu Gunsten einer Uebertragung, welche die berechtigten Disponenten mit Vorwissen aller Betheiligten über ein Gebiet getroffen hatten, das weder nach positivem Völkerrecht noch nach unvordenklichem Besitzstand zu Deutschland gehört. Denn unser bester und einziger Rechtstitel, unser Wille und unser Beruf eine Nation zu sein, der steht vorerst nur in unserer Brust geschrieben.

VIII.

Dieses also wäre die gerechte Anschauung des ganzen Vorgangs. Jede der beiden Nationen verkehrt im besten Glauben und zwar gestützt auf die triftigsten Gründe. Beide haben daher, indem sie auf das Streitobject verzichteten, vom Standpunkt der moralischen Zurechnung aus, ein Opfer gebracht.

Einen wirklichen Verlust erleidet nur Deutschland, aber keinen unwiderruflichen, wie wenn das Land an Frankreich gekommen wäre. Wenn wir Deutsche dies Bewußtsein davon tragen, daß durch die Schuld alter und neuer Wirren diese materielle Einbuße über uns verhängt worden ist, so wird auf der französischen Seite um so lebhafter der Ausgang der Sache als eine Demüthigung der kaiserlichen Politik hingenommen. Schließlich herrscht hier die Empfindung vor, daß Frankreich der unterliegende Theil sei, daß er mit einem guten Rechtstitel, einem unterschriebenen Vertrag in der Hand vor zweifelhaften Ansprüchen Preußens sich habe zurückziehen müssen. Da wo wir Deutsche einen Verlust für uns sehen, sehen die Franzosen eine Niederlage für sich, wenigstens für ihre Regierung. Auch diese Ueberschauung der beiderseitigen Auffassung verdient zum richtigen Verständniß des Geschehenen berücksichtigt zu werden.

Vielfach ist jetzt die Ansicht verbreitet, daß der Krieg nur vertagt sei. Unterschätze die öffentliche Meinung nicht den Theil von Einfluß, welchen sie auf die Erhaltung des Friedens ausgeübt hat, und sie wird auch zu dessen Dauerhaftigkeit das Ihrige beizutragen im Stande sein. Von welchen mannigfaltigen Bewandtnissen könnten nicht scharfsinnige Vielwisser das ausschlaggebende Moment in dieser, so langen und gefährlichen Schwankungen ausgesetzt gewesenen Sache herleiten. Ein französischer Geschichtsschreiber hat das Zeitalter Ludwigs XV. in zwei scharf gesonderte Perioden getheilt. Die Periode vor und die Periode nach der königlichen Fistel. Diese Methode könnte auch hier mit Glück versucht werden. Ob die schließliche Wendung aus dem ungenügenden Vorrath von Chassepotgewehren zu erklären sei, oder aus des Czaren Wunsch nach Paris zu reisen, oder aus seinem Verhalten zur Orientalischen Frage, oder aus dem Zufall, daß in England sich die Torys am Ruder befanden, oder daraus, daß Rouher in den Tuilerien mehr gilt, als Niel — das untersuche, wer da will! Uns scheint: wo so viele Einflüsse verschiedener Grade mitwirkten, muß mittelbar und unmittelbar die große öffentliche Meinung, mit der ganzen Gewalt höchster sittlicher Entrüstung ausgesprochen, auch ihr gutes Theil Arbeit gestellt haben. Und wenn wir nicht mit Bestimmtheit behaupten können, daß sie zur Erhaltung des Friedens den Ausschlag gegeben hat, so ist mindestens das gewiß, daß sie den Krieg herbeigeführt hätte, wenn sie sich, wie es einen Augenblick drohte, in blinder Leidenschaft hätte hinreißen lassen, und statt der Rolle des vernünftigen Mahners die des bethörenden Thoren übernahm. Auch sie, die öffentliche Meinung, gehört zu den Seelen, die sich nur selbst zu vertrauen haben, damit ihr die andern vertrauen. In Beziehung auf Frankreich namentlich irrt man in Deutschland, wenn man glaubt, schlechtes Regiment deute von selbst auf Ohnmacht der öffentlichen Meinung. So war es, so ist es freilich zum großen Theil noch heute bei uns, wo altangestammte Gewalten in historischem Boden und vor historischer Gewohnheit des Gehorchens stehen. Auf dem Boden Frankreichs, dem vielfach umgerodeten, ist es anders. Da bedeutet schlechtes Regiment schlechten Stand des öffentlichen Denkens, mindestens Gleichgiltigkeit. Eine Regierung kann in Frankreich darauf ausgehen, die öffentliche Meinung irre zu führen, aber sie kann nimmer es unternehmen, ihr offenen Hohn zu bieten. Die am furchtlosesten dreinsehen, zittern heimlich vor ihr.

Ein Wesentliches können wir Deutschen selbst dazu beitragen, um die öffentliche Meinung Frankreichs vor neuen kriegerischen Versuchen zu bewahren, indem wir ihr den Irrthum benehmen, daß es mit der Einigkeit der Deutschen unter sich nicht weit her sei. In Ermangelung der Chassepotgewehre hatte mehr als ein Franzose darauf gerechnet, daß bei dem ersten Schuß, spätestens nach der ersten Niederlage, Sachsen, Hannover, Frankfurt sich gegen Preußen erheben würden. Alle widersprechenden Betheuerungen von deutscher Seite galten höchstens für edle Selbsttäuschung. Zu diesem Mißtrauen in unsere aufrichtige Einigkeit kam vielfach die oft aufgefrischte Ueberlieferung von der vernünftigen und, wie man sich sagen läßt, volksthümlichen Berechtigung einer Art von Rheinischem Mittelstaat zwischen Frankreich und Deutschland. Es sind nicht die Wilden und Ruhmredigen unter den Franzosen, welche an diese Mähr glauben, sondern eine gewisse Klasse von Politikern, die sich für die rationellen, aufgeklärten und positiven halten. Selbst in allerhöchsten Kreisen soll noch jüngst dieser Gedanke, als System der friedlichen Propaganda ausgearbeitet, allen Ernstes vorgetragen worden sein.

Auf dem Berliner Parnaß. II.

Wenn der pessimistische, griesgrämige Standpunkt, den wir in den allgemeinen Bemerkungen der Berliner schönen Literatur gegenüber eingenommen haben, nur als ein lediglich der Sache geltender anerkannt wird, so kann man es keinen Widerspruch nennen, wenn wir den Personen gegenüber eine bei weitem mildere Sprache führen. Das Resultat ganzer Jahrhunderte kann ein sehr klägliches, und die einzelnen Factoren desselben können doch sehr ehrenwerthe Persönlichkeiten sein; nur die wissentlich dem Geiste schadende Gemeinheit darf auch von der Kritik für vogelfrei erklärt und aus dem heiligen Parnaß verjagt werden. So lange es aber irgend angeht, wollen wir letztern mit Göthe dem Kloster- und Einsiedlerberge Mont Serrat vergleichen, „der viele Ansiedlungen, in mancherlei Etagen erlaubt; ein jeder gehe hin, versuche sich und er wird eine Stätte finden, es sei auf Gipfeln oder in Winkeln."

Die Aufgabe dieser Wanderung ist, wenn wir uns auf Berlin beschränken, offen gestanden, ihrer Kürze wegen eine schwierige, wie man auf einem steilen Grat kaum einen Schritt vor- oder rückwärts machen darf, ohne die Gefahr, an ein wenig beneidenswerthes Ende der Reise gekommen zu sein. Wir sind genöthigt, mit einem jener „Winkel" anzufangen, der in höchst verdächtiger Weise sich zum „Gipfel" umwandeln zu wollen scheint. Aus aufrichtiger, wenn auch schwerer Ueberzeugung muß man wirklich die Posse als die lebenskräftigste, populärste, vom allgemeinen Geiste der öffentlichen Verhältnisse am meisten getragene Erscheinung der Berliner Poesie anerkennen! Sie vereinigt in höchst praktischer Speculation so ziemlich Alles, was dasjenige Publikum vom Theater verlangt, welches sich darin erholen will — nun, und im Gegensatz zu den antiken Zeiten, wo die Kunst wirklich lebte, als ein seltener, aber nothwendiger Theil des öffentlichen Lebens galt, halten heutzutage doch wohl alle Stände die Bühne für solche Erholungs-Anstalten, gleichsam geistige Douche-Bäder nach des Tages Last und Hitze! Die Posse bietet nun Alles: hübsch arrangirte Walzer-Musik, wahrhaft unglaublich glänzende Dekorationen und Zauber-Effecte, Ballet bis zur fast unerlaubten Grenze des Cancan in seiner Pariser Frivolität, vor Allem Witz, viel Witz, und also keine Langeweile. Es liegt in der Natur der Sache, daß der arme Kritiker von dem lachenden Mode-Geschmack stets als ein halber Don Quixote selber ausgelacht werden wird; in der That aber möchten wir gegen die oben bezeichneten, rein spekulativen Bestandtheile der Posse weniger eifern, als manche Kritiker es gethan haben, wir erkennen ihre Berechtigung zu existiren durchaus an, möchten wohl gar behaupten, daß sie in Manchem auf ähnlicher Grundlage mit der ältesten griechischen Komödie steht, und ein so närrisch-groteskes Kind der Poesie muß neben dem großen Publikum allen Pomp und Tand jenes karrikirten, über aller Welt erhabenen Reiches ausstreuen, in welchem die Phantasie des echten Komöden zu Hause ist. Phantasie! ja dies ist das treffende Wort. Kalisch und seine Nachfolger Salingré, Jakobson, oder wie sie sonst heißen mögen, Keiner von ihnen wird sich aufrichtig dramatische, eine Handlung schaffende Phantasie anmaßen; entweder werden bereits vorhandene Stoffe, besonders von Wiener Dichtern, als Unterlage benutzt, oder, was selbstständig an Handlung producirt wird, verdient meistentheils den schrecklichen Namen des „Blödsinns", d. h. also nicht jenes sinnigen, närrisch-weisen Unsinns, der etwas Bedeutungsvolles birgt, sondern des wirklichen Blödsinns, der uns schließlich verdrießen muß, weil wir nicht verstehen, was er bedeuten sollte, weil er wirklich nichts bedeutet, weil er weniger die Narrenkappe als die Zwangsjacke verdient. Bei Kalisch ist der Witz, der blendende, pikante, haarscharfe Dialog, die pointenreichen Couplets musterhaft, vielleicht unübertrefflich; Nachfolger, wie Dohm u. A. haben ihn nicht erreicht, von Belly, Trojan u. A. liegen zu wenig Proben vor; aber dieser Witz hält sich stets an das Gegebene, er spottet über vorhandene Dinge, aber er lacht nicht um des Lachens willen, wie das Kind, es fehlt ihm das Gemüth, der Humor. Und zu welchen Mitteln greifen nun erst Kalisch's Nachbeter! Was man Plagiat, geistigen Diebstahl nennt, scheinen Viele gar nicht zu wissen, — wo die Reclame in Gemeinheit ausläuft, ebenso wenig, wie z. B. Einer, um das Publikum anzulocken, in den Blättern bekannt macht: „Heute Abend wird Herr Dreyse, Erfinder des Zündnadelgewehrs, im Theater erscheinen!" u. s. w. Solchen Parnaßbewohnern sollte Apollo die Leyer nicht abhandeln, sondern aus den Händen schlagen. — Jeder sieht nach Gesagtem leicht von selber, wo sich dereinst und wie eine glückliche Vereinigung des noch nicht Vorhandenen und des bereits bestehenden Guten in diesem Genre hoffen läßt. Bis jetzt aber ist die beschriebene Posse die Lebensader des Wallner'schen, Woltersdorf'schen, Victoria- und Friedrich-Wilhelmstädtischen Theaters, nur daß Letzteres mit den, dem Inhalt nach gleich blödsinnigen, aber graziösen Operetten Offenbach's — („Der ewige Jude" genannt) — und, wie auch die übrigen, mit dem zuckergiftigen, galanten Genre des Pariser Demi-Monde-Dramas abwechselt, der einzigen geistigen Blüthe des neueren Napoleonismus.

Wir haben es eigentlich nur mit einer dramatisirten Abart des Berliner Journalismus zu thun gehabt, die wir, obgleich wir nicht das eigentliche Schriftstellerthum zu behandeln erklärten, durchaus nicht übergehen dürfen. Denn in diesem Winkel oder Gipfel unseres Parnaß hat sich, wie dorthin die dramatische, hierhin die lyrische Muse geflüchtet. Wer ließe sich nicht behaglich heiter in den allwöchentlichen Vorlesungen des „Kladderadatsch" oder der humoristischen Beilage von Glaßbrenner's „Montagszeitung," Bloch's „Tribüne" u. A. die mannigfachen Trübsale der Weltgeschichte und an sich schon an närrischen Täuschungen überreichen Haupt- und Staatsactionen wie in einem lustig verzerrenden Hohlspiegel, wie in einem toll ausgelassenen Carnevalzuge vorübergehen? Unzweifelhaft, es wird hier großer Aufwand von Satyre, Witz und Geist verbraucht, ja, leider verschwendet. Wie wir aber als Hauptkräften des Kladderadatsch neben Dohm, Trojan, dem Zeichner W. Scholz u. A. wieder Kalisch und dem

Aus welchen alten und neuen Sünden zu erklären ist, daß der Fremde uns solcher sträflichen Thorheiten fähig hält, das wissen wir. Wir wissen auch nicht minder, daß mit Militairconventionen allein dem Uebel weder zu Hause noch Angesichts des Auslandes abzuhelfen ist. Nun wäre endlich der Augenblick da, zu zeigen, daß nicht das Chaos, sondern eine sichtbar geeinte Nation den deutschen Bund beerbt hat. Trotzdem es eine deutsche Festung räumt, hat Preußen, indem es zum Frieden die Hand bot, gut deutsche Politik gemacht. Und wenn es ihm beliebt, in Berlin sich in der Uniform eines Cuirassiergeneralmajors zu versinnbildlichen, so hat es uns reichlich schadlos gehalten, indem es in London den Soldatenrock ablegte und den bürgerlichen Menschen anzog. Der Cuirassier hätte nimmer aus Luxemburg weichen mögen; nicht er opfert die Festung, sondern der Deutsche, der Bürger, der Mensch der Civilisation.

Nun denn! Deutschland, hieß es, sei es nur erst im Sattel, reiten werde es schon können. Wohlan! Jetzt sitzt es im Sattel. Während es unter Friedensgeläute die Wälle niederreißt und der Festung im Norden den Rücken kehrt, wende es sein Gesicht nach Süden hin und reite unter demselben Friedensgeläute über den Main hinüber. Die Gasse ist frei. Wahrlich, die Gasse ist frei!

Politische Uebersicht.

Die Wahrung der agnatischen Rechte auf Luxemburg — berichtet man der „K. Z." aus Berlin —, obwohl von Hrn. v. Moustier nicht erwähnt, ist in dem Londoner Vertrage ausgesprochen. Eine förmliche Einladung der anderen Unterzeichner von 1815 zum Beitritt wird schwerlich stattfinden, aber dieser Beitritt ist, wie gemeldet, offen gehalten. Von gegenseitiger Anerkennung der französisch-deutschen Grenzen ist keine Rede, diese Angelegenheit gehörte auch keineswegs vor die Conferenz. — Nachträglich erfährt man, daß die Schleifung der Festung Luxemburg auf Kosten Deutschlands oder der Großmächte von Luxemburgischer Seite beantragt, aber förmlich zurückgewiesen wurde. Das Großherzogthum trägt die Kosten. Das Ausscheiden Limburgs bildet keinen Zusatz-Artikel zu dem Vertrage. Es ist aber davon in einer besonderen Deklaration Act genommen.

Der „Globe" wiederholt eine schon früher von ihm gegebene Nachricht, daß England nach dem Schluß der Conferenz wahrscheinlich eine allgemeine Entwaffnung anrathen oder formell vorschlagen werde, neuerdings in der bestimmteren Form, daß England diese Maßregel vermittelst vertraulicher Mittheilungen bei den continentalen Mächten, namentlich bei Frankreich und Preußen, befürworte. Die „Zeidl. Corr." sagt mit Bezug darauf: „Wir glauben, es handelt sich hierbei nur um Vorstellungen der englischen Regierung, in Folge der erlangten Verständigung nunmehr die Friedens-Zuversicht der Abrüstung zu bestärken. Mindestens melden französische Mittheilungen von einem dahin gerichteten Vorschlage Lord Cowley's. Wenn man aber französischerseits einer solchen Vorstellung durch die Erklärung begegnet, daß Frankreich nur Lücken ausgefüllt habe, um die Friedensstärke der Armee herzustellen, so wäre eine solche Mahnung bei uns noch weniger angebracht, da Preußen notorisch gar keine Kriegsvorkehrungen getroffen und seine Reserven noch früher als sonst üblich zu entlassen angeordnet hat. Ein weiter gehender Antrag aber, etwa auf Verminderung des Friedenspräsenzstandes, wäre ein Antrag auf Desorganisation der preußischen Armee, welchem zu entsprechen doch kein lebenskräftiger Staat einer politischen Schrulle wegen Lust haben dürfte."

Der „Etendard" will wissen, daß auf Anlaß des Königs von Holland eine Commission der Mächte, welche den Londoner Vertrag unterzeichnet haben, berufen worden sei, um die Luxemburger Industrie-Verhältnisse darauf hin zu prüfen, ob der Zollvereinsvertrag durch Einzelverträge mit Frankreich und Preußen und Belgien zu ersetzen wäre. „Wir können in dieser Nachricht — schreibt die „Zeidl. Corr." — nur einen Nachhall französischer Wünsche sehen, welche durch den Londoner Vertrag bereits beseitigt sind, oder die Absicht, dem französischen Publikum, wenn es von dem augenblicklich Erreichten nicht befriedigt wäre, lockende Aussicht in der Zukunft vor Augen zu rücken. Jedenfalls wäre es höchst wunderlich, wenn der König von Holland den Zollverein beseitigen wollte, da er als Großherzog von Luxemburg sehr wohl weiß, daß des Großherzogthums ganzes materielles Wohl und Wehe darauf gestellt ist, wie ja auch der luxemburgische Bevollmächtigte auf der Londoner Conferenz ausdrücklich erklärt hat. Jedenfalls ist das Verbleiben Luxemburgs im Zollverein bis 1874 außer Frage gestellt."

Berlin. Die in den letzten Tagen stattgehabten Sitzungen des Staatsministeriums sollen sich hauptsächlich mit der definitiven Organisation der neuen Landestheile beschäftigt haben. — Heute hat abermals ein Minister-Conseil stattgefunden, welches sich aber lediglich mit Gegenständen der inneren Politik beschäftigte.

— Der Gesandte der Schweiz, Nationalrath Dr. Heer von Glarus, ist am Mittwoch Abend zur Ueberreichung seiner Creditive aus Bern hier eingetroffen.

— Der Wiener „Pr." wird aus Paris berichtet, daß der französische Botschafter Benedetti definitiv Berlin verläßt und entweder nach Florenz geht, oder ganz aus der Diplomatie scheidet.

— (Rh. Z.) Die Ernennung des früheren Polizeidirectors Stieber zum Geh. Regierungsrath, die im vorigen Herbste erfolgte, scheint keineswegs eine bloß symbolische Bedeutung gehabt zu haben. Herr Stieber ist, obschon er heute noch in den Listen als „zur Disposition" geführt wird, amtlich beschäftigt und zwar arbeitet er im Staatsministerium.

Bad Ems, 15. Mai. (Elbf. Ztg.) Der König von Preußen trifft zum Gebrauch der hiesigen Badekur wahrscheinlich schon am 4. Juni ein. Der Ceremoniemeister Herr Baron v. Zedlitz aus Berlin ist gestern schon hier angekommen und im „Gasthof zu den 4 Jahreszeiten" abgestiegen.

Schleswig, 16. Mai. Durch Allerhöchsten Beschluß sind 27 bisher suspendirte nordschleswigische Prediger definitiv ohne Anspruch auf Pension entlassen worden.

— (A. Allg. Ztg.) Dem Vernehmen nach findet in der nächsten Woche eine Conferenz der süddeutschen Staaten in München statt.

— Einer Stuttgarter Correspondenz der „Frankf. Ztg." zufolge hat Preußen für die Annahme einer gleichmäßig nach der Kopfzahl zu vertheilenden Salzsteuer statt des Salzmonopols nichts weiter als ein Aufgeben der Zollpräcipua zugestanden. Die drei südwestdeutschen Staaten hatten, in Folge ihres stärkeren Salzverbrauchs, einen Verlust von ungefähr 1,200,000 fl. an ihren Einkünften nachgewiesen, welcher nun dem Norden zu Gute kommt, d. h. an diesen bezahlt werden muß, während das Zollpräcipium kaum ein paar Mal 100,000 fl. ausgleicht.

Schweiz. Schaffhausen, 14. Mai. Aus dem Thurgau wird nun auf das Bestimmteste gemeldet, daß letzte Woche ein Maréchal de Logis mit einer Anzahl Arbeiter von Paris auf dem Arenenberg angelangt sei, um das Schloß zum Empfang der Kaiserin der Franzosen und des kaiserlichen Prinzen herzurichten, welche bis Ende Juni daselbst verweilen würden. Die Zeit der Ankunft ist noch nicht bekannt, oder wird wohl geflissentlich geheimgehalten.

Frankreich. Paris, 15. Mai. (K. Z.) Seitdem der Friede gesichert ist, sind die halbamtlichen Organe, wie „Patrie" und „France," viel kriegerischer und unangenehmer gegen Preußen, als vorher. Auch das einem Ausgleiche bisher so günstige „Avenir National" spricht in sehr ärgerlichem Tone und meint, daß, da Luxemburg im Zollverbande bleibt, es so gut wie preußisch geblieben sei. Die feindselige Kälte, mit welcher der Senat und der gesetzgebende Körper die Mittheilung der Regierung entgegengenommen hat, giebt ebenfalls den Blättern Stoff zu Betrachtungen. Der Regierung wird es allgemein verdacht, daß sie die Luxemburger Angelegenheit überhaupt angeregt, nicht aber, daß sie sich zu einem Ausgleiche verstanden hat. Deutschland hat nach Ansicht der Franzosen doppelt gewonnen: erstens sind die im vorigen Jahre vor sich gegangenen Veränderungen von Europa sanctionirt worden, und dann hat Frankreich Angesichts der europäischen Mächte auf jeden Zuwachs durch deutsches Gebiet verzichtet.

Italien. Tiempo von Venedig meldet, daß General Menabrea in Begleitung einer Commission des Militär-Genies das dortige Arsenal und die Lagunen-Befestigungen besichtigt. Man glaubte, es sollen zwei neue Forts gebaut werden. Die „Liberta" meldet, daß für die Arbeiten an den Festungswerken und an den Arsenalen zehn Millionen ausgeworfen werden sollen.

— Garibaldi fordert in einem Schreiben aus St. Fiorano vom 4. die italienischen Arbeiter auf, dem Beispiele der Arbeiter von Berlin und Paris zu folgen, welche sich „eben so vorurtheilsfrei als entschieden" gegen den Krieg und für Erhaltung des Friedens erklärt hätten. Von größerer Tragweite ist die Einladung des Generals, dem englischen Arbeiterbunde einen gleichen in Italien zur Seite zu setzen, der sich innig an den ersteren anschließen müsse. „Das Arbeiter-Element aller Nationen muß sich zusammenschaaren, auf daß ein allgemeiner Arbeiterbund sich bilde und Universal-Arbeiter-Congresse zu Stande kommen, durch welche das große Problem des Jahrhunderts, die Emancipation der Arbeiter gelöst werden wird."

Rußland. Aus Riga meldet die „St. Petersb. Ztg." communistische Wühlereien in den Ostseeprovinzen. Aus den verschiedensten Theilen der baltischen Provinzen laufen Nachrichten über eine unruhige Haltung der Landbevölkerung ein. Diese Haltung findet ihre Nahrung in den sonderbarsten Gerüchten, die systematisch ausgesprengt und weiter verbreitet werden. Das Land solle den bisherigen Besitzern (Wirthen, Gutsherren ꝛc.) weggenommen, unter die Knechte und Tagelöhner gleichmäßig, und zwar in so großen Parzellen vertheilt werden, daß diese wiederum — mit Knechten arbeiten können. Trotz der Ungeheuerlichkeit dieser Alarmirungen finden sie dennoch und erklärlicher Weise bei dem besitzlosen Theile der Landbevölkerung Glauben und hemmen dadurch den regelmäßigen Fortgang des Bauerlandverkaufs, was denn auch wohl der Zweck jener Gerüchte sein mag.

Danzig, den 18. Mai.

* Der Magistrat macht bekannt, daß am 2. d. wieder eine Danziger Stadtobligation im Betrage von 110 Rthlr. 6 Sgr. 1 Pf. pro 1866 eingelöst und durch Feuer vernichtet worden ist. Von dem Gesammtbetrage der anerkannten freistaatlichen Schulden von 12,280,845 Rthlr. 24 Sgr. 3 Pf. sind nunmehr bis zum Schlusse des Jahres 1866 12,275,017 Rthlr. 6 Sgr. 6 Pf. getilgt, und beträgt demnach die Schuld noch 5828 Rthlr. 17 Sgr. 9 Pf.

— Die mit Nächstem aus Polen und Galizien zu erwartenden Holzzufuhren erheischen es, um für dieselben Platz zu gewinnen, daß die seit dem vorigen Jahre auf der ganzen Weichselstrecke zwischen der Plehnendorfer Schleuse und Neufahrwasser noch lagernden alten Bestände geräumt werden. In dieser Hinsicht erscheint im Einverständnisse mit den Herren Aeltesten der hiesigen Kaufmannschaft in den nächsten Tagen eine Bekanntmachung des K. Polizei-Präsidiums, wonach jene lagernden Hölzer bis zum 3. Juni d. J. entfernt sein müssen.

* Die seit einiger Zeit von den Herren Hagedorn und Fischer aus Berlin im Selonke'schen Etablissement gezeigte „Wunder-Fontaine" (Kalospinthechromokrene) übt noch immer eine große Anziehungskraft auf das Publikum aus. Ein Kranz krystallheller Wasserstrahlen steigt aus einem Becken zu einer Höhe von circa 6—7 Fuß empor, während die mittleren Strahlen sich in verschiedenen Abstufungen noch einige Fuß höher erheben. Von oben werden die Wasserstrahlen durch elektrisches Licht beleuchtet, wodurch ein zauberhaftes Farbenspiel hervorgebracht wird. Der Effect ist um so größer, da der Zuschauerraum dunkel ist und das Licht selbst nicht gesehen wird. Die in der zweiten und dritten Abtheilung in derselben Weise dargestellten lebenden Statuen und Gruppen bieten durch die wunderbare Beleuchtung der auf einer Drehscheibe sich bewegenden Personen, die inmitten eines in allen Farben funkelnden Goldregens zu stehen scheinen, einen überaus prächtigen Anblick. Es ist mit vollem Recht diese „Wunder-Fontaine" als ein Meisterstück überall bezeichnet worden, wo sie gezeigt wurde, und verdient in vollem Maße den ihr jederzeit gespendeten reichen Beifall.

— Der vor einiger Zeit plötzlich verschwundene hiesige Kürschnergeselle Fellig ist vor einigen Tagen in der Olivaer Forst als Leiche aufgefunden worden; er hat sich selbst entleibt.

≠ Elbing, 17. Mai. Den wiederholten Besprechungen in dieser Ztg., betreffend die zur Hebung des Realcredits und Vereinfachung des Hypothekenverkehrs nothwendigen Maßregeln, gegenüber erinnern wir daran, daß Elbing sich bereits auf dem practischen Wege zur Beseitigung der berührten Uebelstände und Beschwerlichkeiten befindet. Zwar nicht so genau auf die den dortigen Vorschlägen zu Grunde gelegten Principien der Gegenseitigkeit, wie das System Schulze-Delitzsch sie aufstellt, aber doch auf Association aller betreffenden Interessenten basirt der Plan, den die Generalversammlung der „Elbinger Creditbank" einstimmig angenommen hat und dessen Ausführung bereits mit dem 1. Januar 1868 bestimmt beginnt. Es wird von diesem Bankinstitute, wie Ihnen bereits früher gemeldet wurde, die Vermittelung zwischen Grundbesitzern und Capitalisten derart in die Hand genommen werden, daß es Pfandbriefe („Hypotheken-Certificate") auf städtische und ländliche Grundstücke innerhalb der Provinz Preußen ausgiebt, für deren Sicherheit sämmtliche mit den eingezahlten Capitalien erworbenen Hypotheken solidarisch haften. Zugleich wird die Bank damit innerhalb ihres Geschäftsverkehrs gleichmäßige Termine für Capital- und Zinsenzahlungen anzustreben suchen, was für die Erleichterung des Hypotheken-Verkehrs ebenfalls von großem Nutzen ist. Da einerseits das Vertrauen des Publikums dem Institut durch eine zehnjährige Wirksamkeit gesichert, auch durch die fortdauernde Depositeneinzahlung selbst während der ungünstigen Zeit bewiesen ist, andererseits aber sich hier ein ungewöhnlicher Vorrath kleinerer und größerer Capitalien befindet, deren Inhaber eine sichere und mühelose hypothekarische Belegung jeder andern Verwendung vorziehen, so läßt sich hoffen, daß diese neue Schöpfung guten Erfolg haben und vielleicht wieder, wie die „Elbinger Creditgesellschaft", als Muster für ähnliche Anlagen in der Provinz benutzt werden wird.

— (E. A.) Der „botanische Verein" der Provinz Preußen wird seine diesjährige Jahresversammlung in Elbing am 10. und 11. Juni abhalten und sind demselben dazu die Lokalitäten der Ressource „Humanitas" zur Disposition gestellt.

⊙ Marienwerder, 17. Mai. Gestern hat Hr. Director Kullack die Theater-Vorstellungen hier geschlossen. Außer der Abschieds-Vorstellung, die bei ermäßigten Preisen stattfand und sehr zahlreich besucht war, hatten sich die Vorstellungen im Ganzen nicht großer Betheiligung Seitens des Publikums zu erfreuen. Der Hauptgrund hierfür lag in der mangelhaften Coulanz des Unternehmers. — Die Vorlesungen über Gegenstände von allgemeinem Interesse, welche die Herren Dr. Genzmer, v. Grävenitz und Dr. Künzer veranstaltet hatten, ergaben einen Reinertrag von 60 Rthlr., der der Invaliden-Victoria-Stiftung und der hiesigen Kinder-Bewahr-Anstalt überwiesen ist. — Hier ist jetzt die Bezirks-Commission für die Einkommensteuer versammelt; derselben liegen 219 Reklamationen, d. i. ungefähr 100 mehr, als in früheren Jahren,

---

allerdings gemüthreichen Löwenstein begegnen, so ist unstreitbar dieser oben beschriebene Witz der tonangebende im Allgemeinen geworden: der Witz der Satyre, der sich an das Gegebene hängt, Thorheiten in oft vortrefflicher Weise geißelt, aber darum eben nie seinen kritischen Grundzug los wird. Zu allen Zeiten aber sehen wir, daß die Satyre ein Merkmal des sinkenden Kunstgeschmacks, der abnehmenden Productionskraft ist, und wenn diese Satyre, als journalistische Erscheinung, sich genöthigt sieht, die neuen und neuesten Ereignisse des Tages frisch nach ihrer Weise umzubilden, in Witz- und Reimform zu bringen, so liegt es auf der Hand, daß diese moderne Art der Reimchroniken sehr oft in unkünstlerische, übereilte, blasirte Tagesarbeit auslaufen muß, die die Begeisterung des Schaffens schon durch ihr Genre ausschließt, und die Wirkungen auf das Publikum können nicht ausbleiben. Es ist das Eigenthümliche dieser Gattung, daß sie gerade am Geistreichsten und Besten unter gedrückten und unfreien öffentlichen Verhältnissen existirt, weil sie dann zu der größten Feinheit des Ausdrucks sich genöthigt sieht, so daß man im Scherze sagen könnte, sie lebe recht eigentlich vom Bösen. Daher bedingt auch diese negativ-journalistische Tagesarbeit, daß selten einer unserer Satyriker zu einem selbstständigen größern Werke Zeit und Muße übrig behält. Eine wirklich bedeutende Ausnahme macht oder machte vielmehr Glaßbrenner, von dem man vielfach vergessen hat, daß er in mannigfacher Beziehung ein Begründer dieser Gattung war, — ein geborenes, echtes Berliner Kind, das den Witz zuweilen mit wirklichem Humor verbindet und die heutzutage unumgängliche Formvollendung mit einem gewissen Fonds schaffender Phantasie zu verbinden versteht. Sein „Reineke Fuchs," seine „verkehrte Welt" u. A. werden wenigstens als größere Documente dieser speciellen Geistesrichtung ihrer Zeit neben dem genannt werden, was überhaupt nach fünfzig Jahren von all dieser Geistverschwendung noch genannt wird. Auf einem engeren Gebiet der Satyre, dem der socialen, gesellschaftlichen Zustände, darf Kossak's feine ironische und scharf zugespitzte Feder nicht vergessen werden; seine mit stereoscopischer Plastik und äußerstem Detailfleiß gearbeiteten Schilderungen sind weit bekannt geworden; nachdem aber dies, für eine Residenz wirklich merkwürdig beschränkte Gebiet für ihn erschöpft war, hat er es seinen matten Nachfolgern überlassen, und auch sich fast ausschließlich der journalistischen Kritik, besonders der musikalischen zugewandt.

Wenn wir von einer Berliner Literatur reden, könnten wir hiemit enden! An sich, warum sollte man nicht von einer Berliner Tragödie sprechen dürfen, wie von einer Athenischen, Pariser, Münchener, Weimarischen, an welchen Orten sie in der That einen fest ausgeprägten, durch den staatsleitenden Geist geschaffenen oder herangebildeten Character zeigte? In Berlin kann bis jetzt davon keine Rede sein, es fehlt die Einheit in Allem, und wir geben weder der Intendantur, noch den Dichtern, noch dem Publikum die Schuld allein — sie tragen sie alle zusammen, weil die Zeit sie trägt. „Denn", sagt Göthe mit Recht, „keiner Zeit ist es versagt, das schönste Talent hervorzubringen, aber nicht jeder Zeit ist es gegeben, dasselbe vollkommen würdig zu entwickeln." Darin liegt für uns eine Hoffnung ausgesprochen; bis dahin begnügen wir uns mit der einzig populären Größe der tragischen Bühne, Frau Birch-Pfeiffer, die, gleich ihrem Rivalen auf der komischen, Robert Benedix, aus ihrer schauspielerischen Laufbahn wenigstens den Vortheil erlangt hat, immer zu wissen, wie eine Dramatisirung fremder Autoren am effectvollsten auf die Thränendrüsen ihres nie gelangweilten Publikums wirkt; wir beschränken unsere Kritik auf den frommen Wunsch, daß nicht nächstens neben dem Mordmesser auch der Schleifstein auf die Bühne kommen möge und hoffen galanterweise, daß, wie schon längst aus der Borsig'schen Fabrik die tausendste Lokomotive, so aus ihrer Feder das hundertste Drama uns erfreuen möge.

Gutzkow ist geborner Berliner — aber er gehört nur mit dem Roman „Die Ritter vom Geist" zur Berliner Literatur, — Paul Heyse ist ebenfalls hier geboren und ein echter, wirklicher Dichter, durch seine schönen, etwas marmorglatten Erzählungen den Damen besonders wohl bekannt, — als Dramatiker aber hat er in „Maria Moroni" gegen seine „Sabinerinnen" und „Hans Lange" Rückschritte gemacht, und sein Schwerpunkt ruht jetzt in Süddeutschland (München), — Brachvogel schrieb seinen „Narziß" in Berlin, seine weiteren Dramen aber sind nur nebensächliche Erzeugnisse seiner vielbändigen Romanschriftstellerei, — mit Berlin hat er nichts zu thun. Und so steht es mit dem gesammten übrigen Heer der Schriftsteller, Romanschreiber, Novellisten, Lyriker u. s. w. Manche, Viele leisten Bedeutendes für sich, — aber zusammen bilden sie keine kompakte, einheitliche Erscheinung. Gewissermaßen Berliner Romane könnte man die letzten Werke Auerbachs, Ungern-Sternbergs, Gieseke's, Spielhagens und der Fanny Lewald nennen, die zugleich als Gattin des geistvollen Stahr das Verdienst hat, in ihren Cirkeln einen gewissen äußern Vereinigungspunkt der Berliner Schöngeister herzustellen; es sind Nachfolger von Gutzkows „Ritter vom Geist", halb zerrissen, halb ironisch, halb phantastisch, halb realistisch — im Großen und Ganzen die Hinterlassenschaft der Romantik. Will man sonst noch Namen haben, so erfordern die Dramatiker Köster, Heigel, Horn, Girndt u. s. w., die Journalisten und Novellisten: Galen (Lange), Rodenberg, Wachenhusen, Louise Mühlbach, Retcliffe (Gödsche), Wilibald Alexis (Häring), Karl Frentzel u. s. w, jeder für sich gewiß weitgehende Aufmerksamkeit in einer Literaturgeschichte, in einer Geschichte der deutschen, aber nicht der Berliner Literatur. Berlin ist, nach unserer Ueberzeugung, gänzlich unwesentlich für die Hauptzweige der Poesie — es ist auf die Kritik, auf die Philosophie, auf die practischen Wissenschaften angewiesen, — für's Erste, für jetzt! Denn dereinst — warum sollen wir nicht hoffen?

Wir haben gemeint, es sei besser, die Dinge vielleicht schlimmer als in Wirklichkeit zu sehen, als sich einen falschen Schimmer vorzulügen. Ward doch die Welt aus Nichts geschaffen.

M. Thiele.

zur Entscheidung vor. — Die Witterung ist fortgesetzt für die noch nicht beendeten Bestellungs-Arbeiten sehr ungünstig, so daß die Landleute keiner guten Ernte der Sommerfrüchte entgegensehen. Die Wintersaaten stehen dagegen gut.

Königsberg. (Ostpr. Z.) Um etwaigen Mißverständnissen vorzubeugen, wird darauf aufmerksam gemacht, daß zwar der Markt für edles Zuchtvieh (Schafe, Schweine ꝛc.) von der ostpreußischen landwirthschaftlichen Centralstelle für dieses Jahr abbestellt ist, der Pferdemarkt aber, wie immer, am 27., 28. und 29. Mai abgehalten und bei den jetzigen friedlichen Aussichten hoffentlich auch ein günstiges Resultat liefern wird. Die Stallungen für dreihundert Pferde, welche bereits angemeldet, sind im Bau schon weit vorgeschritten.

Bartenstein. (K. n. Z.) Vom Chef der preußischen Bank, Handelsminister v. Itzenplitz, ist die Einrichtung einer Bank-Agentur hierselbst genehmigt worden. Zum Bank-Agenten ist der Posthalter Mielitz ernannt, welchem seit dem 9. d. M. Anträge auf einzuleitende Geschäfte eingereicht werden können.

Tilsit, 15. Mai. (K. H. Z.) Am 13. wurde im hiesigen Bahnhofs-Empfangsgebäude die General-Versammlung der Actionaire der Tilsit-Insterburger Eisenbahngesellschaft gehalten. Hr. Rittergutsbesitzer v. Simpson-Georgenburg, Vorsitzender des Verwaltungsrathes, leitete dieselbe, Hr. Regierungsrath v. Mutius aus Bromberg fungirte als K. Commissarius. 41 stimmberechtigte Actionaire waren versammelt, diese vertraten gleichzeitig 77 abwesende Actionaire; diese Versammlung der Actionaire in Verbindung mehrerer Mitglieder des Verwaltungsraths repräsentirte eine Stimmenzahl von 1810 Stimmen; an Actien waren 1,815,000 Rt. vertreten. Die Vorlage, die Bahn bis zur russischen Grenze zu führen und zur Ausführung des Baues ein Darlehn von 800,000 Rt. durch Emission von Prioritäts-Obligationen aufzunehmen, wurde auf ca. 6 Wochen vertagt, da der Antragsteller, der zugleich der meistbetheiligte Actionair der Gesellschaft ist, Hr. Bray, noch nicht gehörig über die Sachlage informirt war, indem er erst kürzlich aus Indien zurückkehrte.

Vermischtes.

Berlin. Wie die „N. B. N." jetzt mittheilen, hat die amtliche Untersuchung ergeben, daß die beiden, in den letzten Tagen von hiesigen Aerzten gemeldeten angeblichen Cholerafälle in gewöhnlichen Brechdurchfall-Erkrankungen bestanden haben. Beide Kranke waren bereits am andern Tage völlig wiederhergestellt. (Ein mit dem Polizeipräsidium in Verbindung stehendes Blatt — bemerkt das „N. A. B." dazu — sollte aber mit seinen Nachrichten so vorsichtig sein, daß es sich nicht selbst zu dementiren braucht!)

Elberfeld, 13. Mai. Die Cholera tritt wieder stärker auf. Gestern erkrankten und starben an der Seuche je 4 Personen; heute wurden 5 Personen als erkrankt und 2 als gestorben angemeldet.

Aus Oberschlesien, 13. Mai. Der „Spen. Ztg." schreibt man: Eine traurige Neuigkeit ist die, daß die Cholera in Oberschlesien, namentlich um Peiskretscham, wieder aufgetreten ist und größere Verbreitung anzunehmen droht. Aus diesem Grunde hat so eben der Fürstbischof eine projectirte Firmungs- und Visitationsreise nach Gleiwitz und Umgegend aufgegeben, um nicht durch den dadurch herbeizuführenden Menschenconflux die Gefahr der Epidemie zu vergrößern.

Rostock, 14. Mai. Zuverlässigen mündlichen Berichten zufolge ist gestern an der Küste von Zingst ein preußisches Barkschiff (Name nicht genannt, Capitain Wiedemann) gestrandet und beim heftigen Nordost-Sturm Wrack geworden. Der Capitän und drei Mann der Besatzung sind am Lande gewesen, während vom Lande mehrere Matrosenfrauen sich am Bord befunden haben. Man ist nur im Stande gewesen, 2 Mann der Besatzung zu retten, die Uebrigen und die Frauen sind leider ertrunken.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 18. Mai. Aufgegeben 2 Uhr 34 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 45 Min.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Roggen schwankend,			Ostpr. 3½% Pfandbr.	79¼	79¼
loco	64½	65½	Westpr. 3½% do.	75½	75½
Frühjahr	63¾	64	do. 4% do.	84⅜	84¼
Herbst	55⅛	55¾	Lombarden	104½	105⅞
Rüböl Mai	11⅜	11 7/24	Oestr. National-Anl.	56⅛	56¾
Spiritus Mai	19⅙	19 7/24	Russ. Banknoten	81¼	81½
5% Pr. Anleihe	103½	104	Danzig. Priv.-B.-Act.	—	111½
4½% do.	98	98	6% Amerikaner	78⅜	78¼
Staatsschuldsch.	83⅞	83⅞	Wechselcours London	6.22⅞	6.22¾

Hamburg, 17. Mai. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, auf Termine matt und geschäftslos. pr. Mai 5400 Pf. netto 169 Bancothaler Br., 168 Gd., pr. Mai-Juni 164½ Br., 163½ Gd. Roggen loco ruhig, auf Termine niedriger, pr. Mai 5000 Pfund 116 Br., 115 Gd., pr. Mai-Juni 111 Br., 110 Gd. Hafer sehr ruhig. Oel unverändert, pr. Mai 23¾, pr. October 25¼. Spiritus stille, zu 27 angeboten. Kaffee weniger lebhaft. Zink ruhig. — Trübes Wetter.

Amsterdam, 17. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen auf Termine 3 fl. niedriger. Raps pr. Oct. 70. Rüböl pr. Oct.-Dec. 38⅝.

London, 17. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Ruhig, Preise eher niedriger. Fremder Weizen vernachlässigt, Montagspreise kaum behauptet. Feine Hafersorten gesucht. Frühjahrsgetreide unverändert. — Trübes Wetter.

London, 17. Mai. Consols 90 13/16. 1% Spanier 32½. Italienische 5% Rente 51. Lombarden 15⅜. Mexikaner 16¾. 5% Russen 86⅝. Neue Russen 85¾. Silber 60½. Türkische Anleihe de 1865 31. 6% Ver.-St. pr. 1882 72⅜. — Hamburg 3 Monat 13 mk. 9¼ ß, Wien 13 fl. — Kr. Petersburg 31⅜.

Liverpool, 17. Mai. (Von Springmann & Co.) Baumwolle: 15,000 Ballen Umsatz. Wochen-Umsatz 108,420, zum Export verkauft 41,530, wirklich exportirt 15,027, Consum 58,000, Vorrath 826,000 Ballen. Middling Amerikanische 11⅛, middling Orleans 11⅞, fair Dhollerah 9¾, good middling fair Dhollerah 9, middling Dhollerah 8½, Bengal 7½, good fair Bengal 8½, Domra 9¾.

Paris, 17. Mai. Rüböl pr. Mai 90, 00, pr. Juli-Aug. 91, 00, pr. Sept.-Dec. 91, 50. Mehl pr. Mai 72, 00, pr. Juli-Aug. 72, 50. Spiritus pr. Mai 59, 50.

Paris, 17. Mai. Schlußcourse. 3% Rente 69, 45. Italienische 5% Rente 51, 60. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 426, 25. Credit-Mobilier-Actien 363, 75. Lombardische Eisenbahn-Actien 385, 00. Oesterreichische Anleihe de 1865 335, 00 pr. cpt. 6% Ver.-St. pr. 1882 (ungestempelt) 82. — Die Börse war unbelebt. Die 3% Rente hob sich von 69, 37½ schließlich auf 69, 45. Consols von Mittags 1 Uhr waren 90⅞ gemeldet.

Antwerpen, 17. Mai. Petroleum, raff, Type weiß, 42 Frcs. pr. 100 Ko.

Danzig, den 17. Mai.

np [Wochenbericht.] Das Wetter war während der Woche meistens kalt und trübe, Regen ist nur wenig gefallen. Die höchste Wärme, die wir Mittags gehabt haben, betrug 6,7. — Die Klagen über schlechten Stand der Felder werden allgemeiner und sind bereits viele Oelsaat- und Roggenfelder umgepflügt und anders verwandt. Mit der Saatbestellung und dem Kartoffelpflanzen geht es auf strengem Boden äußerst langsam, da die anhaltende ungünstige Witterung fast keine Beackerung zuläßt. Die englischen Marktberichte lauteten recht lustlos; bei dem schönen warmen Wetter und den starken Zufuhren zeigte sich keine Kauflust und sind Preise nur durch die Festigkeit der Inhaber einigermaßen gehalten worden; forcirte Verkäufe wären nur zu einer namhaften Preisermäßigung möglich gewesen. — Das schöne Umarbeitswetter der vergangenen Woche hatte ein größeres Quantum Weizen fertig werden lassen und eine reiche Auswahl an unsern Markt gebracht. Der willigen Verkaufslust gegenüber zeigte sich nur sehr vereinzelte Kauflust und fand nur ein mäßiger Umsatz zu billigeren Preisen statt. Einige Nachfrage von Holland, Belgien und auch Irland rief seit gestern Unternehmungslust hervor und bei ziemlich umfangreichen Umsätzen schließt unser Markt fest zu vorwöchentlichen Preisen. Verkaufte ca. 1900 Last Weizen bedangen bei 120, 123/4, 124/5℔ bunt fl. 580, 610, 630, 127, 128, 128/9℔ fl. 645, 655, 670; gut bunt 128/9, 130℔ fl. 660, 670; roth 126℔ fl. 600: sehr hell 120℔ fl. 600; hellbunt 126/7℔, 127/8℔ fl. 680, 690; hochbunt 127/8, 129℔ fl. 690, 700. — Für Roggen fehlte es an Kauflust und sind Preise nur durch Consumenten einigermaßen gehalten. 112/3, 118℔ fl. 380, 430, 121, 123/4℔ fl. 440, 450. Auf Lieferung Juli-August mit fl. 410 bezahlt, Mai zu fl. 445, Mai-Juni zu fl. 430 regulirt. — Sommergetreide sehr schwach zugeführt. Weiße Erbsen leicht und günstig zu verkaufen. Futterwaare nach Qualität mit fl. 395, 407, 405, 408 verkauft. — Kleine Gerste 100℔ fl. 315. — Wicken fl. 300 bezahlt. — Von Spiritus trafen circa 25,000 Quart ein, die zu 18, 18¼, 19⅓ Rt. pr. 8000% Nehmer fanden.

Danzig, den 18. Mai. Bahnpreise.

Weizen mehr oder weniger ausgewachsen, bunt 118/120/22 — 125/127 — 128/129 ℔. von 88/92½/95 — 97 — 98 — 102½ — 105/107/108 Sgr.; gesund, gut bunt und hellbunt 126/28 — 129/30 — 131/132℔. von 107½/110 — 112½/114/115 — 117/118/120 Sgr. pr. 85 ℔.

Roggen 118 — 120 — 122 — 124℔ von 70 — 72 — 73 — 74 Sgr. pr. 81⅚ ℔.

Erbsen 65/68 Sgr. pr. 90℔

Gerste, kleine 102/3 — 104 — 105/6℔ von 52½ — 55 — 56 Sgr. pr. 72℔.

Hafer 38 — 40 Sgr.

Spiritus nichts gehandelt.

Getreide-Börse. Wetter: schön, aber kalt. Wind: N. Unser Markt war heute in Folge der flauen englischen Depeschen ebenfalls in flauer Stimmung, doch sind 350 Last umgesetzt. Preise schwach behauptet. Bunt 124/5℔ fl. 630; 127/8℔ fl. 655; hellbunt 127, 127/8, 129/30℔ fl. 670, fl. 680, fl. 685; hochbunt 126/7℔ fl. 697, pr. 5100℔. — Roggen flau, 50 Last zu unbekannt gebliebenem Preise gekauft. — Blaue Lupinen fl. 204. — Spiritus nicht gehandelt.

Elbing, 17. Mai. (N. E. A.) Weizen weißbunt 123℔. 105 Sgr., bunt krank blauspitzig 123℔ 97 Sgr., roth 126 — 130℔ 103 — 107 Sgr. — Roggen 122 — 3℔ 71 Sgr. pr. 80 Zollpfd. — Hafer 68℔ 39 Sgr. pr. 50 Zollpfd. — Spiritus bei Partie 20 Rt. pr. 8000% Tr. zu bedingen.

Königsberg, 17. Mai. (K. H. Z.) Weizen hochbunter pr. 85℔ 105/120 Sgr. Br., bunter 100/112 Sgr. Br., 124℔ 103 Sgr. bz., rother 100/115 Sgr. Br. — Roggen pr. 80℔ Zollg. 65/72 Sgr. Br., 122/23℔ 70 Sgr. bez., 117℔ 68 Sgr. bez., 123/24℔ 72½ Sgr. bez., 126/27℔ 75 Sgr. bz., 120℔ 69 Sgr. bz., pr. Mai-Juni 69½ Sgr. Br., 68½ Sgr. Gd., pr. Juli-Aug. 68½ Sgr. Br., 67 Sgr. Gd., pr. Sept.-Oct. 64 Sgr. Br., 62½ Gd. — Gerste pr. 70℔ große 48/55 Sgr. Br., 105℔ 53 Sgr. bez., 104/5℔ 51 Sgr. bez., kleine 48/53 Sgr. Br. — Hafer pr. 50℔. 34 — 38 Sgr. Br. — Erbsen pr. 90℔. weiße 55/66 Sgr. Br., graue 60/88 Sgr. Br., grüne 55/66 Sgr. Br. — Bohnen pr. 90℔ 65/75 Sgr. Br. — Wicken pr. 90℔ 36/56 Sgr. Br. — Leinsaat pr. 70℔ fein 80/90 Sgr. Br., mittel 60/80 Sgr. Br., ordinäre 35/55 Sgr. Br. — Kleesaat, rothe 12/20 Rt. Br., weiße 14/22 Rt. Br. — Thymotheum 6/9 Rt. pr. Ctr. Br. — Leinöl ohne Faß 13 Rt. pr. Ctr. Br. — Rüböl ohne Faß 10¾ Rt. pr. Ctr. — Leinkuchen 63 — 70 Sgr. pr. Ctr. — Spiritus loco ohne Faß 21 Rt. Br., 20½ Rt. Gd., pr. Mai ohne Faß 21 Rt. Br., 20½ Rt. Gd., pr. Juni ohne Faß 20⅚ Rt. Br.

Stettin, 17. Mai. Weizen loco pr. 85℔. gelber und weißbunter 85 — 95 Rt., 83/85℔ gelber pr. Mai-Juni 93¼, 93 Rt. bez. u. Gd. — Roggen pr. 2000℔ loco 63½ — 64¾ Rt., 1 Lad. mit Geruch 62 Rt. bz. Mai 64½ bz., Mai-Juni 63½, 63 Rt. bez. u. Gd., 63½ Rt. Br. — Gerste Oderbr. Sept.-Oct. 69/70℔ 45 Rt. Br., 44 Rt. Gd. — Hafer pr. 47/50℔ 34 Rt. Br., Sept.-Oct. 29 Rt. bz. — Rüböl loco 11 Rt. Br., pr. Mai 11 Rt. Br., Mai-Juni 10⅚ Rt. bz., Sept.-Oct. 11 5/12 — 11½ Rt. bz. — Winterrübsen Sept.-Oct. 81 Rt. bz. — Rapskuchen hiesige 2 Rt. Br., schles. 1⅚ Rt. bz. — Spiritus loco 19 5/12 Rt. bez., Mai-Juni und Juni-Juli 19 Rt. bez. u. Br. — Sardellen 1866er 9⅛ — 10⅛ Rt. bz. — Leinsamen Rigaer 11⅔ Rt. bz.

Berlin, 17. Mai. Weizen pr. 2100℔ loco 80 — 93 Rt. nach Qual., gelb. galiz. 88 — 90 Rt. bz., pr. dies. Mon. 89½ Rt. Br., 89 Rt. Gd., Mai-Juni 86½ Rt. Br., 86 Rt. Gd. — Roggen loco pr. 2000℔. 64½ — 69½ Rt. bez., schwimm. Canal 82℔ 65¼ — ½ bz., Frühj. 66½ — 64¼ Rt. bz. — Gerste loco pr. 1750℔ 45 — 53 Rt. nach Qual. — Hafer loco pr. 1200℔ 29 — 33 Rt. nach Qual. — Erbsen pr. 2250℔ Kochwaare 59 — 68 Rt. nach Qual., Futterwaare do. — Rüböl loco pr. 100℔ ohne Faß 11⅓ — ⅜ Rt. bz. — Leinöl loco 12⅚ Rt. Br. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 19¾ — 11/12 Rt. bez. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 5⅚ — 5 7/12 Rt., Nr. 0. u. 1. 5 7/12 — 5¼ Rt., Roggenmehl Nr. 0. 4⅚ — 4 7/12 Rt., Nr. 0. u. 1. 4⅜ — 4¼ Rt. bez. pr. Ctr. unversteuert.

Breslau, 17. Mai. Kleesaaten blieben geschäftslos, Preise nominell, rothe 11 — 16 Rt., weiße 15 — 25 Rt. — Thymothee 9 — 11 Rt., nominell.

Butter.

Berlin, 16. Mai. (B.- u. H.-Z.) [Gebr. Gause.] Die Zufuhren von Butter waren auch in vergangener Woche in den besseren Qualitäten spärlicher und blieb in Folge dessen die Frage darin belebter. — Notirungen: Feine und feinste Mecklenburger Butter 33 — 35 Rt., Priegnitzer, Vorpommersche und div. Sorten Amtsbutter 30 — 33 Rt., Pommersche 22 — 28 Rt., Netzbrücher, Niederunger 21 — 24 Rt., Preußische 20 — 23 Rt., Schlesische 22 — 27 Rt., Böhmische, Mährische und Gallzische 16 — 19 Rt., Thüringer, Hessische und Bayerische 25 — 31 Rt., Glatzer Kübel-, 18 Quart pr. Faß, 6 — 8 Rt. — Schweinefette 20 — 22½ Rt.

Schiffs-Nachrichten.

* Die „Lucy u. Paul", Capitain Scheel, ist nach sehr schwerer Reise in New-York am 2. Mai angekommen. Sie hat am 16. April die norwegische Bark „Bessel" von Tonsberg, Rhederei J. H. Christiansen, mit Salz von Liverpool nach New-York bestimmt, in sinkendem Zustande angetroffen und die Mannschaft, 18 Mann, gerettet und nach New-York gebracht. Die Bark „Bessel" versank, ohne daß sonst etwas geborgen werden konnte.

Der „Simon", Capt. Dannenberg, ist am 25. April glücklich in New-York angekommen.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 17. Mai 1867. Wind: NO.
Angekommen: Storm, Crown, Newcastle, Kohlen.
Gesegelt: Domke, Rosa, Hamburg, Holz.
Den 18. Mai. Wind NO.
Angekommen: Bethmann, Hermann, Lübeck, Ballast. Meesen, Emanuel, Cappeln, Ballast, nach Königsberg bestimmt.
Von der Rhede eingekommen: S. M. Corvette Nymphe.
Ankommend: 1 Schiff.

Thorn, 17. Mai 1867. Wasserstand: + 5 Fuß 3 Zoll.
Wind: Nordwest. — Wetter: kalt mit anhaltendem Regen.

Stromauf:

Von Danzig nach Wloclawek, Soczewka und Durtnowo: Bracklow, Haußmann u. Krüger, diverse Waaren. Ders., Schilka u. Co., Alaun u. Alkali. Ders., Töplitz u. Comp., Alkali.

Stromab:

	L.	Schfl.	
Netz, H. Fränckel, Dobrzykowo, Danzig, Normann,	37	6	Wz.
Nelius, Berek Gurmann, Pultusk, Danzig,	35	30	do.
Güldenstein, Jacob L. Kalischer, Plock, Bromberg,	31	7	Rg.
Neuleuf, Rosen, Zakreczyn, Danzig,	39	—	Wz.
Sielski, M. Glaß, Wyszogrod, do.,	36	—	do.
Draplewski, Bernh. Cohn, Kamion, do., Steffens S.,	37	55	do.
Mianowicz, Moritz Fajans, do., do.,	32	24	do.
Rey, Krause, Wloclawek, do., Mix,	31	—	do.
Geiseler, J. Peretz, Nieszawa, do., Goldschmidts S.,	29	20	do.

Neumann, Kreßmann, Bialobrzey, Stettin, Kreßmann, 1138 St. h. H., 1253 St. w. H.
Miehlke, Jaffe, Durinow, Berlin, 365 St. w. H., 8 L. Faßh., 595 Schwellen.
Redenz, Lauterbach, Przedborz, Stettin, Lauterbach, 1195 St. w. H., 26 L. Faßh., 769 Schwellen.
Hoffmann, Cohnheim, Wiesno, Berlin, Cohnheim, 1683 St. w. H., 200 Schwellen.
Grunell, Ders., do., do., Ders., 1349 St. w. H., 2 L. Faßh., 70 Schwellen.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Mai	Stunde	Barom.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
17	4	336,92	+ 6,2	NO. mäßig, bezogen.
18	8	337,96	+ 4,6	NO. flau, leicht bezogen.
	12	338,13	+ 5,2	NO. flau, durchbrochen.

Für den Dichter Freiligrath sind eingegangen: von Herrn Plehn-Summin 5 Rt., J. P. 15 Sgr., Frl. W. 15 Sgr., N. 1 Rt., R. 3 Rt., L. 2 Rt., Th. S. 2 Rt., O. N. 1 Rt., St. 1 Rt., zusammen 125 Rt. Fernere Beiträge nimmt gern entgegen
die Exped. d. Ztg.

Berliner Fonds-Börse vom 17. Mai.

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1866.	Zf.	
Aachen-Düsseldorf	4 7/20	3½	— —
Aachen-Mastricht	—	4	36 bz
Amsterdam-Rotterd.	4¾	4	96½ bz
Bergisch-Märk. A.	8	4	143 bz
Berlin-Anhalt	13⅛	4	219⅛ bz
Berlin-Hamburg	9	4	154¾ bz
Berlin-Potsd.-Magdbrg.	16	4	214½-15½ bz
Berlin-Stettin	8 1/12	4	142½ bz
Böhm. Westbahn.	—	6	61½ bz
Bresl.-Schw.-Freib.	9⅙	4	140 bz
Brieg-Neiße	—	4	99 bz
Cöln-Minden	9 1/12	4	142 bz
Cosel-Oderbahn (Wilhb.)	2⅓	4	60¾ bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	78½ bz
do. do.	5	5	84½ B
Ludwigsh.-Bexbach	10⅝	4	151½ B
Magdeburg-Halberstadt	—	4	195½ G
Magdeburg-Leipzig	20	4	252 bz
Mainz-Ludwigshafen	7¾	4	129½ bz
Mecklenburger	3	4	77½ bz
Niederschl.-Märk.	4	4	90 G
Niederschl. Zweigbahn	5½	4	94 bz
Nordb., Friedr.-Wilhm.	—	4	91¼-92¼-92 bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	12	3½	192 bz
„ Litt. B.	12	3½	163 bz
Oester.-Frz.-Staatsb.	—	5	112-½-112 bz
Oppeln-Tarnowitz	—	5	77 bz
Rheinische	—	4	118½ bz
do. St.-Prior.	—	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	31½ bz
Russ. Eisenbahn	5	5	75½ bz
Stargardt-Posen	4½	4½	94 bz
Südösterr. Bahnen	7¼	5	106⅛-105⅞ bz
Thüringer	7⅝	4	132 bz

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende pro 1866.	Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	13⅛	4½	153 bz
Berlin. Kassen-Verein	12	4	156 B
Pom. R. Privatbank	5⅘	4	93 bz
Danzig	8	4	111½ et bz
Königsberg	7 7/10	4	112 G
Posen	7½	4	99½ B
Magdeburg	5	4	95 bz u G
Disc.-Comm.-Antheil	8	4	103 bz
Berliner Handels-Gesell.	8	4	108½ B
Oesterreich. Credit-	5	5	73-⅜-73 bz

Preußische Fonds.

	Zf.	
Freiwill. Anl.	4½	97¾ bz
Staatsanl. 1859	5	104 B
Staatsanl. 50/52	4	91⅝ bz
do. 54, 55, 57	4½	98 bz
do. 1859	4½	98 bz
do. 1856	4½	98 bz
do. 1853	4	91⅝ bz
do. 1867	4½	98 bz
Staats-Schuldſ.	3½	83¾ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	122½ bz
Kur- u. N. Schld.	3½	80½ G
Berl. Stadt-Obl.	5	103¼ bz
do. do.	4½	97¾ bz
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	78¼ bz
do. neue	4	89¼ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	79¼ B
do. „	4	85 bz
Pommersche „	3½	77½ bz
do. „	4	89 bz
Posensche „	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	88½ bz
Schlesische „	3½	— —
Westpreuß. Pfdbr.	3½	75½ bz
do. neue „	4	84¼ bz
do. neueste „	4	83½ bz
do. do. „	4½	93 bz
Kur- u. N.-Rentenbr.	4	89¾ bz
Pommer. Rentenbr.	4	89⅞ bz
Posensche „	4	89½ G
Preußische „	4	89⅝ bz
Schlesische „	4	92¼ G

Ausländische Fonds.

	Zf.	
Oesterr. Metall.	5	48 B
do. Nat.-Anl.	5	56¾ bz
do. 1854r Loose	4	63½ G
do. Creditloose	—	67 bz
do. 1860r Loose	4	70¼ bz
do. 1864r Loose	—	42½ bz u B
Inst. b. Stg. 5 Anl.	5	61¼ bz
do. do. 6 Anl.	5	80½ bz
Russ.-engl. Anl.	5	85¼ G
do. do.	3	52¼ G
do. do. 1864	5	87 G
do. do. 1862	5	85¾ G
do. do. 1864 holl.	5	87 G
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	63 bz
Cert. L. A. 300 Fl.	5	89½ G
Pfdbr. n. in S.-R.	4	59 bz
Part.-Obl. 500 Fl.	4	91¼ G
Amerikaner	6	78½-¼ bz
Hamb. St. Pr.-A.	—	44½ G
N. Badens. 35 Fl.	—	31¼ bz
Schwd. 10 Thlr.-L.	—	— —

Wechsel-Cours vom 16. Mai.

Amsterdam kurz	3	143⅛ bz
do 2 Mon.	3	142⅝ bz
Hamburg kurz	2	151¼ bz
do. 2 Mon.	2	150⅝ bz
London 3 Mon.	3	6 22¾ bz
Paris 2 Mon.	3	80⅚ bz
Wien Oester. W. 8 T.	4	79⅝ bz
do. do. 2 M.	4	79 bz
Augsburg 2 M.	4	56 24 bz
Leipzig 8 Tage	4½	99⅚ G
do. 2 Mon.	4½	99 5/12 G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 24 bz
Petersburg 3 Woch.	7	89⅜ bz
do. 3 M.	7	88½ bz
Warschau 8 Tage	6	80¾ bz
Bremen 8 Tage	3½	110⅞ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr.B.m.R. 99⅞ G	Napol. 5 12⅜ bz
„ ohne R. 99⅔ bz	Lsd'r. 111¼ bz
Oest.östr.W 79⅞ bz	Sovrgs. 6 22¾ bz
Poln. Bkn. — —	Goldkron. 9 9 bz
Russ. do. 81½ bz	Gold ℔ 463¼ bz
Dollars 1 12¼ bz	Silber 29 28 bz

Porzellan-Teller, per Dutzend 25 Sgr., Tassen von 18 Sgr. per Dutzend ab.

Nouveautés

Unzerbrechliche Wassergläser, per Dutzend 15 und 18 Sgr.

in Plaqué-, Neusilber-, Bronce-, Hydrolit-, Glas- und Porzellan-Waaren, sowie Ausschuß-Porzellan, Tisch-Messer und Gabeln, Eß-, Thee- und Vorlege-Löffel rc., empfing und empfiehlt in großer Auswahl, zu billigsten Preisen D. Reiss, Kohlengasse No. 2. (1793)

Freireligiöse Gemeinde.
Morgen, Sonntag, Vorm. 10 Uhr, Predigt: Herr Prediger Röckner.

Die Danziger
Credit- und Spar-Bank

verzinst die bei ihr niedergelegten Gelder vom Tage der Einzahlung ab:
a) mit 4 %, wenn dieselben ohne vorangegangene Kündigung und zu jeder Zeit,
b) mit 4½ %, wenn dieselben nach vorangegangener sechswöchentlicher Kündigung,
c) mit 5 %, wenn solche nach vorangegangener dreimonatlicher Kündigung, und
d) mit 6 %, wenn sie nach vorangegangener sechsmonatlicher Kündigung
zurückgezahlt werden sollen. Auswärtigen werden die Quittungsbücher rc. per Post zugesandt.

Danziger Credit- und Spar-Bank.
(1782) **Kempf.**

Der Empfänger der pr. Schiff **„Crown"**, **Capt. Storm**, von Herren **L. Baumberg & Co., Newcastle** o. T. verschifften **180 Fässern Portland-Cement,** wird ersucht. sich sofort zu melden bei
(1794) **Storrer & Scott.**

Ratten, Mäuse, Wanzen, Schaben Franzosen (Blatta orientalis), Motten rc. vertilge mit sichtlichem Erfolge und 2jähr. Garantie. Auch empfehle meine **Präparate** zur Vertilgung qu. Ungeziefers. (6231)
Wilh. Dreyling, Königl. app. Kammerjäger, Heiligegeistgasse 60, vis-à-vis d. Gewerbeh.

Ambalema-Brasil-Cigarren.

Ein vortheilhafter Ankauf einer größeren Partie dieser rein und wohlschmeckenden Cigarre gestattet mir, dieselbe zu dem billigen Preise von 10 Thlr. das Mille, bei Entnahme von 5 bis $^{10}/_{10}$ Kisten, abzulassen. Einzelne $^{1}/_{10}$ Kisten à Rt. 1 3 Sgr.
(1401) **Herm. Rovenhagen,**
Cigarren- und Tabaks-Geschäft, Danzig, Langebrücke.

Die ersten neuen Matjes-Heringe treffen heute per Eilzug ein.
(1780)
A. Fast, Langenmarkt 34.

Recht schöner Moselwein,
besonders zu guter Bowle geeignet, empfiehlt per Fl. 9 Sgr.
(1741) **E. H. Nötzel** am Holzmarkt.

Beste engl. cryst. Soda offerirt billigst **J. C. Gelhorn,**
Comtoir Speicher-Insel.
(1799) Brandgasse No. 1.

Saatdotter und Riesen-Runkel-Rüben-Samen hat in einzelnen Posten noch abzugeben
(1804) **Ehrenberg,**
Gr. Lichtenau bei Dirschau.

Zu Bädern

offerirt Creuznacher und Wittekinder Mutterlaugensalz, Colberger Soole und Seesalz, Stahlkugeln, Schwefelleber, Calmuswurzeln, Camillen und Baldrian.
(1791) **Bernhard Braune.**

Mein Speditions- & Commissions-Geschäft halte ich bestens empfohlen.
H. Baumbach
(1062) in Güldenboden.

Eine in frequenter Straße Elbings gelegene Restauration nebst vorzüglicher Kegelbahn und Garten ist unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Auskunft ertheilt,
Elbing, Burgstraße No. 7,
(1779) **J. G. Bartikowski.**

Mit 3—4000 Thlr. wird von einem erfahrenen Landwirth eine Gutspachtung sogleich gesucht; doch ohne Einmischung eines Dritten. Adressen werden erbeten in der Expedition dieser Zeitung unter No. 1786.

Ein junger militärfreier, mit der doppelten Buchführung vertrauter Comtoirist sucht unter bescheidenen Ansprüchen hier oder außerhalb ein Engagement. Adressen unter No. 1668 werden in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein gewandter Kellner, der namentlich in größeren Bahnhöfen conditionirte, sucht möglichst gleich eine Stelle. Reflectanten belieben ihre Adr. in der Exped. d. Ztg. unter Nr. 1775 einzureichen.

Ein **tüchtiger, gewandter Verkäufer,** der der polnischen Sprache mächtig ist und einige Kenntnisse in der Buchführung besitzt, wird für eine auswärtige Mehlhandlung sofort gesucht. Gehalt Rt. 100 und freie Station. Rt. 300 Caution sind erforderlich.

Reflectanten, denen gute Zeugnisse zur Seite stehen, wollen ihre Adr. unter No. 1788 in der Expedition d. Ztg. einreichen.

Für mein Ladengeschäft suche ich zu sofortigem Eintritt **zwei Lehrlinge** mit der Berechtigung zum einjährigen Militairdienst.
(1798) **Bernhard Braune.**
NB. Station wird nicht gewährt.

Ein **Provisions-Reisender** sucht noch einige gangbare Artikel zum Verkauf für die Provinz zu übernehmen. Offerten mit Angabe der Artikel, sowie der Provision, erbittet man unter No 1802 in der Exped. dieser Zeitung abzugeben.

Gladbacher Feuerversicherungs-Actien-Gesellschaft.

Grundcapital 3,000,000 Thlr. Pr. Crt.

Die Gesellschaft versichert gegen Feuerschaden: Gebäude, Mobilien, Waaren, Fabrik-Geräthschaften, Getreide in Scheunen und Schobern, Vieh und landwirthschaftliche Gegenstände jeder Art, zu billigen festen Prämien, so daß unter keinen Umständen Nachzahlungen zu leisten sind.

Bei Gebäude-Versicherungen gewährt die Gesellschaft den Hypothekar-Gläubigern besonderen Schutz.

Prospecte und Antragsformulare für Versicherungen werden unentgeltlich verabfolgt und jede gewünschte Auskunft gern ertheilt von den Agenten: (1787)

Hr. **Davidsohn & Frank,** Danzig, Hundegasse No. 113.
" **Ed. Rose,** Danzig, Langgasse No. 77,
" Reg.-Geometer **Witt,** Danzig, Jopengasse 23.
" **H. Fuhrmann,** Neufahrwasser,
" **C. A. Strecker,** Stadtgebiet,
" Calculator **Alexander,** Zuckau,
" **Ed. Behrendt,** Kowall.
" **R. Fritzen,** Neustadt W.-Pr.
" **E. Mazurkiewitz,** Thorn.
" Amts-Actuar **Ed. Krämer,** Strasburg,
Hr. **M. S. Mendelsohn,** Elbing,
" **H. E. Schultz,** "
" **E. Flater,** Marienburg,
" **H. Vogel,** Dirschau.
" Rabbinats-Assessor **Tobias Cohn,** Mewe,
" **F. A. Schäfer,** Marienwerder,
" Secretair **Laube,** Culm,
" **M. Wolffsohn,** Graudenz,
" **R. H. Otto,** Christburg,
" Zimmermeister **Fr. Höpfner,** Löbau,
" **Simon Weile,** Schlochau,

sowie durch den Unterzeichneten zur sofortigen Ausfertigung der Policen ermächtigten General-Agenten

H. Jul. Schultz, Comtoir: Heiligegeistgasse No. 100.

Preußische Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Berlin.

Actien-Capital: 3,000,000 Thaler Pr. Crt.

Der Unterzeichnete erbietet sich zur Annahme von Anträgen auf Lebens-Versicherungen jeder Art, Aussteuer-, Töchterversorgungs- und Reise-Versicherungen, wobei besonders aufmerksam gemacht wird auf die Versicherung ohne ärztliche Untersuchung und die, auch bei vorzeitiger Einstellung der Prämienzahlungen erfolgende Rückgewähr der Prämien.

Prospecte und Antragsformulare werden gratis verabreicht von den Agenten der Gesellschaft

H. Jul. Schultz,
General-Agent,
Comtoir: Heiligegeistgasse No. 100.

Frühjahrs- u. Sommer-Paletots u. Mäntel,

in Wolle, Seide und Sammet,
in reicher Auswahl zu soliden Preisen empfiehlt
Hermann Gelhorn,
(1796) **49. Langgasse No. 49.**

Neben meinem neuen großen Lager in **Creas-, Bielefelder, Irisch, Schlesisch-, Herrnhuter, Gebirgs-** und

Hausmacher-Leinen,

die in Stücken und per Elle zu den allerbilligsten Preisen abgebe, empfehle: **Oberhemden, Nachthemden, Chemisettes, Kragen, Manschetten, Taschentücher, Shlipse, Cravatten, Camisols** und **Unterbeinkleider** in größter Auswahl **zu den allerniedrigsten Preisen.** (1789)

Adalbert Karau,
Langgasse No. 44, **gegenüber dem Rathhause.** Langgasse No. 44.
NB. Auswärtige Aufträge werden aufs reellste und prompteste ausgeführt.

Das ächte **Kummerfeld'sche Waschwasser,** gegen Hitzblattern, Röthe des Gesichts (Kupfer-Ausschlag), bewährt, empfiehlt (1797)
P. Herrmann, Kohlengasse No. 1.

Empfehlenswerth für Raucher

sind **Pfeifenköpfe, Cigarrenspitzen und Tabacksfilter aus plastisch-poröser Kohle.** Dieselben haben die Eigenschaft, **die überaus schädlichen und übelschmeckenden Bestandtheile des Tabacks** (Nicotin, Ammoniak rc.) zu absorbiren, ohne den Genuß des Rauchens zu beschränken. Neben größter Eleganz sind diese Köpfe und Spitzen äußerst billig und vorräthig in dem **General-Depot** für Danzig, in der Cigarrenhandlung von

R. Bisetzki, Kalkgasse 6, am Jacobsthor, im Hause des Herrn von Kampen,

sowie in der Niederlage bei Herrn (1287)
Reinhold Schwarz, Heiligeistgassen- u. Scharmachergassenecke No. 13.

Oesterr. 1864er Loose in Obligationen von 100 und von 50 Gulden, die am 1. Juni mit Gewinnen von 250,000 fl., 25,000 fl., 15,000 fl. rc., gezogen werden,
sowie **1866er Mailänder 10-Francs-Obligationen,** die am 16. Juni mit Gewinnen von 100,000 Francs, 10,000 Francs rc., gezogen werden, offeriren billigst (1767)

Meyer & Gelhorn, Bank- und Wechselgeschäft, Langenmarkt No. 7.

Auction mit havarirten Eisenwaaren und Blechen.

Montag, den 20. Mai, Nachmittags 3 Uhr, auf dem Königl. Seepackhofe,

ex Irwell:

479 Bunde Eisenblech,
3 Kisten Weißblech,
1 Partie eiserne Schrauben,
4 Kisten kleine Nägel,
1 Partie gepreßter Metallwaaren,

gegen sofortige baare Zahlung. (1793)

Mellien. Joel.

Zur bevorstehenden Schafschur empfehle ich als bestes Wollwaschmittel **ppt. und ganze Seifenwurzel,** Radix saponaria.
(1792) **Bernhard Braune.**

---

9 **Mastochsen** stehen zu verkaufen in **Felgenau** bei Dirschau. (138)

Heute Abend Fischessen, Hundehalle.
(1803) **Julius Woyczuck.**

Schützenhaus.

Im großen Saale.
Noch nie gesehen!
Der weltberühmte

zooplastische Garten.

Dieser Garten — nicht zu verwechseln mit einer systematisch geordneten Sammlung conservirter Thier-Körper — umfaßt eine große Ausstellung von

Characteren aus dem Thierleben,

sowohl zur Belehrung als zur Unterhaltung, denn es sind darin aufgestellt:

1. Viele der interessantesten Scenen aus dem Naturleben der Thiere,
wie sie nur von Wenigen im Freien beobachtet werden können, namentlich Thierkämpfe, worunter der Kampf eines wilden Ebers (Keulers) mit Wölfen besonders in's Auge fällt, und
2. Satyrische, humoristische, komische und allegorische Gruppen mit entsprechenden naturgemäßen Decorationen rc.

Sonntag, den 19. Mai c.:
Im zooplastischen Garten:

Concert

von der Kapelle des 4. Ostpreußischen Grenadier-Regiments No. 5, unter Leitung des Musikmeisters Herrn **Schmidt.**
Entrée 5 Sgr., Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte.
☞ Der zooplastische Garten ist **täglich** von Morgens 10 Uhr bis Abends 10 Uhr geöffnet.
Anfang des Concerts 5 Uhr.
(1765) **F. A. Zobel.**

Vierte verbesserte Auflage!
So eben erschien und ist bei
Th. Anhuth, Langenmarkt No. 10,
zu haben:

CONCORDIA.

Anthologie classischer Volkslieder für
Pianoforte und Gesang.
1.—12. Lieferung. Eleg. broch. à 5 Sgr.

Diese Sammlung hilft einem längst gefühlten Bedürfniß ab, indem sie alle Lieder, älteren und neueren Ursprungs, welche bis jetzt zerstreut waren, mit Text, Melodie und Harmonie vereinigt, bieten wird. Die beiden letzteren sind so innig verwebt, daß sie bequem am Pianoforte ausgeführt werden können und auch ohne Gesang als „Lieder ohne Worte" vieles Vergnügen bereiten. Enthält über 900 der schönsten und beliebtesten Lieder und Melodien.

Leipzig, 1867.
(1778) **Moritz Schäfer.**

Stegmann's Garten zur Ostbahn in Ohra.

Morgen, Sonntag, den 19. Mai, und an den künftigen Sonn- und Festtagen
Garten-Concert
vom Musik-Corps des 1. Leibhusaren-Regiments No. 1. Anfang 4 Uhr. Entrée 2 Sgr.

Morgen letztes Kränzchen auf „Bischofshöhe."
(1781) **E. M. H. L.**

Stenographisches Kränzchen.

Dienstag, 21. Mai, Ab. 8 U. General-Versammlung.

Nur noch sehr kurze Zeit.
Im Apollo-Saale des „Hotel du Nord".
Bei freiem Entrée:

Präuscher's weltberühmtes anatomisches Museum,

täglich von 9 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends für Erwachsene.
Dienstag und **Freitag letzte Damentage.**
Das Museum ist der größeren Bequemlichkeit und des Andranges wegen an den genannten Tagen den ganzen Tag den **Damen** geöffnet.
Jeder Besucher hat für den an der Casse zu entnehmenden Catalog 2½ Sgr. zu entrichten. (1766)

Selonke's Etablissement.

Sonntag, d. 19. Mai: Gastvorstellung der Herren Hagedorn u. Fischer mit ihrer
großen Wunder-Fontaine,
genannt: **Kalospinthechromokrene,**
ferner: **große Vorstellung und Concert.**
Anfang 5½ Uhr. Entrée 7½ und 10 Sgr., Tagesbillets 5 und 7½ Sgr.
NB. **Bei günstigem Wetter vor der Vorstellung eine Stunde Concert im Garten.** Anfang 4½ Uhr.
Montag, 20. Mai: **Benefiz der Solotänzerinnen Geschwister Umlauf.**

Victoria-Theater.

Sonntag, den 19. Mai 1867, zum ersten Male: **Abentheuer einer Ballnacht,** oder: **Diogenes als Napoleon,** große Posse mit Gesang und Tanz in 3 Acten von Salingré. — Ballet.
L. Woelfer.

No. 3975, 4218, 4227 kauft zurück die **Expedition.**

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 4237 der Danziger Zeitung.
Sonnabend, den 18. Mai 1867.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Stadt- und Kreis-Gericht zu Danzig, (9026)
den 13. Februar 1867.

Das den Kaufmann **Friedrich Wilhelm** und **Henriette Helene** geb. **Lewert-Liebert**'schen Eheleuten gehörige, hierselbst am Vorst. Graben No. 21 des Hypothekenbuchs gelegene Grundstück, abgeschätzt auf 13.615 Thlr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur V. einzusehenden Taxe, soll

am 3. September 1867,

Vormittags 11½ Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreis-Gericht zu Schwetz,
den 16. März 1867.

Das den Besitzern **Carl Glitzke** und **August Feldt** gehörige Mühlengrundstück Driczmin No. 11, gerichtlich abgeschätzt auf 9776 Thlr. zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur III. einzusehenden Taxe, soll

am 7. November 1867,

Vormittags von 11 Uhr ab,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Folgende dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger, als:

1) Wittwe Kruczkowska, Kunigunde geb. Diabellec, modo deren Erben,
2) der Constantin Erdmann Rogge,
3) der Carl Rogge, als Vertreter des minorennen Alexander Rogge,

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (10324)

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreis-Gericht zu Thorn,
den 14. December 1866.

Das dem **Franz Dymski** und den Erben seiner Ehefrau **Magdalena** geb. **Pawlikowska** gehörige Grundstück Bischöflich Papau No. 6, von 123 Morgen etwa, abgeschätzt auf 5949 Thlr. 23 Sgr. 4 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 12 Juli 1867,

Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (6845)

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreis-Gericht zu Culm,
den 12. Januar 1867.

Das den **Michael** und **Charlotte** (geb. **Hube**) **Müller**'schen Eheleuten zugeschlagene, früher den **Theodor Schulz**'schen Eheleuten gehörige, in Königl. Waldau unter No. 1 gelegene Grundstück, abgeschätzt nach landschaftlichen Principien und Werthsätzen auf 6993 ℛ 10 Sgr. 11 ℒ, nach der Beschreibungstaxe dagegen auf 10,000 ℛ, zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am

4. September 1867,

Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle vor dem Hrn. Kreisrichter **Fülleborn** resubhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (7938)

Concurs-Eröffnung.

Königl. Kreis-Gericht zu Schwetz,
1. Abtheilung,
den 3. Mai 1867, Nachmittags 3 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **D. Gruenwald** ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den **29. April 1867** festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechtsanwalt **Reichert** hier bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 23 Mai. c.,
Vormittags 11 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 4 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Kreisrichter **Lehmann** anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum **6. Juni c.** einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber oder andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. (1275)

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreis-Gericht zu Marienburg,
den 2. Februar 1867.

Die dem Justiz-Rath a. D. **Albert Brachvogel** gehörigen Grundstücke Caldowe No. 2 A, No. 45, No. 42, No. 48 und Vogelsang No. 4 A, bestehend aus ca. 1 Hufe 14 Morgen culmisch, verschiedenen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, so wie einem ringförmigen Ziegelofen von 110 Fuß Durchmesser nebst Dampfmaschine, abgeschätzt auf 57,045 Rt. 20 Sgr. 10 ₰, sollen mit lebendem und todtem Inventar

am 11. September 1867,
Mittags 12 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Taxe und Hypothekenschein ist im Bureau 3 einzusehen.

Der Justizrath a. D. **Albert Brachvogel** und der Kaufmann **Udo Brachvogel**, deren Aufenthalt unbekannt ist, werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (9054)

Frauenburger Mumme.

Durch Hergabe größerer Räumlichkeiten, wie durch entsprechend erweiterte Einrichtungen habe ich es erzielt, ein größeres Flaschenlager des obigen, für Leidende so kräftig stärkenden, für Gesunde wohlschmeckenden **Malzdoppelbieres** zu unterhalten und empfehle dasselbe nunmehr in stets abgelagerter Waare zum bekannten Preise von 1½ Sgr. excl. Flasche.

Aufträge auf 12 Flaschen und darüber werden **innerhalb der Stadt** franco Haus expedirt. Bestellungen auf ¹/₁, ½, ¼ u. ⅛ Tonnen erbittet recht frühzeitig die alleinige Niederlage von

Gustav Springer.

Feldkümmel
in ¹/₁ Quart-Flaschen à 10 Sgr.,

Getreide-Kümmel
in ¹/₁ Quart-Flaschen à 10 Sgr.,

Kräuter-Bitter
in ¹/₁ Quart-Flaschen à 12½ Sgr., sowie sein wohlassortirtes Lager billiger und feiner Liqueure empfiehlt en gros & en détail

Gustav Springer,
(1595) **Holzmarkt No. 3 & Milchkannengasse No. 32/33. Sprit- & Liqueur-Fabrik.**

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgericht zu Graudenz,
den 11. December 1866.

Das zu Graudenz unter No. 233 belegene, der Frau **Minna Lenz**, geb. **Hoch**, gehörige Grundstück nebst Pertinenzien, genannt „Bellas Hotel," in welchem eine Gastwirthschaft betrieben wird, abgeschätzt auf 9157 Rt. 12 Sgr. 4 ₰, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am **11. Juli 1867, Vormittags 11 Uhr**, an ordentlicher Gerichtsstelle, Zimmer 23, subhastirt werden. (6880)

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden.

Die Haupt- u. Schlußziehung letzter Classe

Königl. Preuß. Osnabrücker Lotterie beginnt schon am **20. d. Mts. und endigt am 1. Juni** a. c. Hierzu sind noch **Originalloose**, ganze à 16 Rt. 7½ Sgr., halbe à 8 Rt. 4 Sgr. bei umgehender Bestellung zu beziehen durch die **Königliche Haupt-Collection** von
A. Molling in Hannover. (1686)

☞ Amtl. Ziehungslisten und Gewinngelder sende sofort nach Entscheidung.

Jagd- u. feinstes Scheibenpulver, Zündhütchen, Sprengpulver, sowie besten englischen Gußstahl zu Steinbohrern billigst bei **C. H. Zander Wwe.**, Kohlenmarkt 29 b.

Von dem rühmlichst bekannten

Stettiner Portland-Cement

habe ich permanentes Lager in stets frischer Waare und verkaufe davon zu Fabrikpreisen.

J. Rob. Reichenberg,
Danzig, Holzmarkt 3.

NB. Lagerort: Speicherinsel, aber auch: Pfaffengasse 5 und Kneipab 37. (9500)

Portland-Cement,

aus der Fabrik des Herrn Stadtbaurath **Licht**, halten auf Lager und empfehlen zu billigsten Preisen (1750)

Richard Dühren & Co.
Danzig, Poggenpfuhl No. 79.

Schöne blaue Saat-Lupinen, Klee-, Gräser- u. Runkelrüben-samen, Frische Rapskuchen,
empfiehlt billigst
(1731) **R. Baecker in Mewe.**

Bernhard Supper,

Wachsbleicher und Wachswaaren-fabrikant in Breslau,
empfiehlt der hochwürdigen Geistlichkeit sein Fabriklager gelber und weißer **Wachskerzen und Wachsstöcke von chemisch reinem Bienenwachs zu den billigsten festen Preisen.**

Feuersichere asphaltirte Dachpappen

in Bahnen und Tafeln, so wie sämmtliche Dachdeckmaterialien empfiehlt die Dachpappenfabrik von

Herm. Schulz
in **Danzig,**

welche auch das Eindecken von Pappdächern unter Garantie übernimmt. Bestellungen werden im Comtoir **Vorst. Graben 44 B.** angenommen. (10172)

Feinste Kaminöfen, feinste weiße Salon- und Stubenöfen, Oefen mittlerer Qualität
empfiehlt in größter Auswahl
F. W. B. Koch in Danzig,
Ziegengasse 1.

NB. **Marmor-Kamine** werden auf Bestellung schnellstens beschafft. (754)

Carlshaller Viehsalz-Lecksteine, p. 18 St. ca. 1 Ctr. 1 Thlr. 5 Sgr.
Carlshaller loses Viehsalz, p. Ctr. 25 Sgr.
offeriren die Niederlagen von
H. Ebert im landwirthschaftlichen Depot in Danzig, Lastadie 36,
Wolf Kallmann in **Berent,**
C. Regier in **Marienburg**
J. G. Weiße in **Graudenz,**
und die **Haupt-Niederlage für die Provinz Preußen** von (1238)

Rud. Malzahn,
Danzig, Langenmarkt 22.

Das auf der Graudenzer Vorstadt (in Neuenburg a. d. Weichsel) unter No. 184 belegene Grundstück, worauf seit vielen Jahren die Zimmerei und ein Holzgeschäft von dem seit Kurzem verstorbenen Zimmermeister Rohde betrieben wurde, bin ich willens, unter günstigen Bedingungen billig zu verkaufen.

Der Holzhof nebst den darauf befindlichen Gebäuden würde sich auch für jedes andere derartige Geschäft eignen.

Nähere Auskunft ertheilt am Orte selbst die Unterzeichnete. (1498)

Neuenburg, den 9. Mai 1867.
Wittwe Rohde.

☞ **Ein großes Verkaufslokal nebst Comptoir ist in der lebhaftesten Geschäftsgegend in Thorn, Breite Straße No. 83 zu vermiethen.**
[1528] **Jacob Goldschmidt.**

Ein fein möbl. f. freundl. Vorderzimmer ist Fleischergasse 73, 2 T. h., v. 1. Juni zu vermiethen. Näh. das. jederzeit. (1699)

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.